

**Predigt beim
Taufgottesdienst
Bad König, 19.10.14, Martin Hecker**

Was Hände alles können. Das haben wir gerade miteinander entdeckt. Erzählt mir doch noch mal, was das alles war. ...

Ganz viel war das. Und auch ganz unterschiedliches. Ein und dieselbe Hand kann streicheln und kann schlagen. Kann was festhalten und kann was weitergeben. Kann mir weh tun oder meine Wunden verbinden. Das macht ja einen großen Unterschied. Und das kommt immer drauf an, ob's jemand gut mit uns meint oder nicht. Ob uns jemand lieb hat oder nicht.

Wenn euch jemand nicht leiden kann, dann kann das schon mal passieren, dass der euch schlägt. Dass er euch was wegnimmt. Dass er euch verwundet mit seiner Hand.

Wenn euch aber jemand lieb hat, wenn's jemand gut mit euch meint, dessen Hand wird euch wohl eher streicheln. Oder euch was weitergeben. Oder eure Wunden verbinden, wenn's mal sein muss.

„Gott hält die ganze Welt in seiner Hand.“ Das haben wir vorhin gesungen. Da hieß es auch: „Gott hält auch dich und mich in seiner Hand.“ Lasst uns doch mal schauen, wie das mit der Hand von Gott ist. Wie diese Hand mit uns umgeht. Wie Gott uns behandelt.

Und – wir feiern heute ja Taufgottes-

dienst – was das alles mit der Taufe zu tun hat.

(1) Ich bin getauft. Gottes Hände umgeben mich.

Da steht in Psalm 139 ein toller Satz. Der heißt: „*Gott, von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.*“ Von allen Seiten. Rechts und links und hinten und vorne und oben und unten. Ich finde, das klingt toll. Das klingt nämlich nach Geborgenheit. Das klingt nach Schutz. Egal, was da auf mich zukommt – Gottes Hand ist da. Schützt mich. Behütet mich.

Das ist, wie wenn jemand ein kleines Vögelchen in der Hand hat. Oder meinetwegen auch einen Schmetterling. Oder sonst was. So was macht man ja ganz behutsam. Ganz vorsichtig. Die Hände bilden den Schutz.

So ist das mit der Hand Gottes. Gottes Hand will dich umgeben. Von allen Seiten.

Bei Eurer Taufe hat Gott euch versprochen: „Ich will für dich da sein. Ich hab dich lieb. Und deshalb bin ich bei dir.“ „Von allen Seiten umgibst du mich, Gott, und hältst deine Hand über mir.“ Das gilt auch für euch. Das hat er euch bei der Taufe ganz persönlich gesagt. Und Ihnen allen auch. Sie dürfen sich, Ihr dürft euch bei Gott bergen. Schutz suchen. Geborgen fühlen.

Im Leben läuft ja nicht immer alles glatt. Das wäre jetzt ein Missverständnis, wenn jemand denkt: Ich bin getauft, also kann mir nichts mehr passieren. Nö. Die

Taufe ist keine Schluckimpfung. Da kann durchaus noch was passieren. Krankheit. Unfall. Streit. Aber egal, was passiert, ich weiß: Gott ist da. Auf allen Seiten. Wenn ich mal gefallen bin, dann hebt er mich ganz behutsam auf. Wenn ich mal nicht weiterkann, denn trägt er mich ganz vorsichtig. Wenn ich mir mal ganz einsam und allein vorkomme, dann birgt er mich in seiner Hand und lässt mich erfahren, dass er bei mir ist. Das hat er versprochen.

An uns liegt's, ob wir dieses Versprechen auch für uns gelten lassen. Ob wir was draus machen. Gott zwingt nämlich keinen – das wäre ja keine Geborgenheit mehr. Wer raus will aus seiner Hand, den lässt er. Deshalb, liebe Eltern, liebe Paten, beten Sie doch immer wieder für ihre Kinder, dass Gott sie in seiner Hand birgt. Und beten Sie das auch für sich. Suchen Sie die Nähe Gottes. Für sich. Und für Ihre Kinder. Gott ist ganz nah. Der ist nie weiter entfernt als ein Gebet weit. Deshalb: Reden Sie mit ihm. Sagen Sie ihm, was Sie beschäftigt. Hören Sie, was er Ihnen zu sagen hat. Lesen Sie in seinem Wort. Erzählen Sie Ihren Kindern biblische Geschichten. Damit sie den Gott immer besser kennen lernen, der sie von allen Seiten umgeben will. Damit sie es lernen, sich ihm anzuvertrauen. Das gehört ja dazu, wenn ich in Gottes Hand geborgen sein will: Vertrauen. Und vertrauen geht um so leichter, je besser ich einen kenne.

Lied: Gottes Hand hält mich fest, wie ein Vogel im Nest so bin ich wohl gebor-

gen.

(2) Ich bin getauft. Gottes Hände segnen mich.

Wir haben ja vorhin diese Geschichte gehört, wie die Menschen Kinder zu Jesus gebracht haben. Da hieß es am Ende: „*Und er herzte sie (also: er umarmte sie) und legte die Hände auf sie und segnete sie.*“

Cool. Bei Jesus sind Kinder herzlich willkommen. Und er beschenkt sie. Nämlich mit seinem Segen.

Was heißt das: Segen? Ich sag's mal so: Segen heißt: Ich habe einen Platz an der Sonne. Ich darf leben im Licht Gottes. Ich kann strahlen vor Freude, weil sein Licht auf mich fällt.

Wenn am Ende des Gottesdienstes der Segen gesprochen wird, dann heißt es da immer auch: „Der Herr (also Gott) lasse sein Angesicht leuchten über dir.“ Gottes strahlendes Gesicht. Das ist wie die Sonne. Sein Gesicht ist voller Liebe. Voller Wärme. Voller Glanz und voller Licht.

Jemanden segnen heißt: Ich spreche ihm das zu, dass er in dieser Liebe, in dieser Wärme, in diesem Glanz, in diesem Licht leben darf. Wenn das kein Platz an der Sonne ist, dann weiß ich nicht.

Bei uns im Garten steht eine Bank. Auf die fällt ganz wunderschön die Abendsonne. Und manchmal (zumindest an warmen Tagen) setze ich mich an einem langen Arbeitstag, bevor die Abendtermine beginnen, ein paar Minuten auf diese Bank. Und lasse die Sonne auf mein Gesicht scheinen. Das

tut so was von gut.

Genauso gut tut's, wenn Gottes Licht auf mich fällt. Wenn er mich mit seinem Gesicht liebevoll und gnädig anschaut. Wenn Sie dieses Gesicht übrigens sehen wollen, dann schauen sie auf den Mann am Kreuz. So komisch das klingt: Der Gekreuzigte ist die Liebeserklärung Gottes. Im Gesicht von Jesus wendet Gott Ihnen, mir, Euch, seine ganze Liebe, seine Gnade, seine Freundlichkeit, sein helles Licht zu.

Weil das so ist, deshalb wird beim Segnen normalerweise das Zeichen des Kreuzes gemacht. Das wurde auch bei Eurer Taufe mal so gemacht. Da haben wir Euch gesegnet und euch dann noch ein Kreuz auf die Stirn gemalt. Als Zeichen dafür: Ihr dürft leben im Licht des Gottes, der euch so liebt, dass er alles für euch gibt.

Beim Segnen am Ende des Gottesdienstes heben wir die Hände nach oben. Vielleicht wie so Sonnenstrahlen. Und wenn ich jemanden persönlich segne, dann lege ich die Hände auf ihn. Auf den Kopf. Oder auf die Schulter. Und sage ihm: Gott ist bei dir. Er geht mit dir. Wo du hingehst, da geht er auch hin.

Segnen dürfen übrigens nicht nur Pfarrer. Sondern das darf und das soll jeder Christ tun. Sie als Eltern: Segnen Sie doch Ihre Kinder, wenn die morgens aus dem Haus gehen. Legen Sie Ihnen kurz die Hand auf und sagen Sie einfach: „Gott segne dich.“ Oder „Gottes Segen Sei mit dir.“

So vertrauen Sie Ihr Kind ganz bewusst dem lebendigen Gott an. Der will seine

Hand auf dieses Kind legen. Es segnen. Sein Licht über ihm leuchten lassen.

Lied: Jesus Christus segne dich ...

(3) Ich bin getauft. Gott nimmt mich an der Hand.

In einem Psalm sagt mal einer zu Gott: „*Ich bleibe immer bei dir. Denn du hältst mich bei meiner rechten Hand und leitest mich.*“

Ob's jetzt die rechte oder die linke Hand ist, kann uns mal egal sein. Wichtig ist: Gott will mich an der Hand nehmen. Ich weiß nicht, wie das bei Euch Kindern ist. Als ich selber noch ein Kind war, da fand ich das immer ganz toll, wenn mein Papa oder meine Mama mich an der Hand genommen haben. Vor allem, wenn viele Menschen um uns rum waren. An der Hand meiner Eltern musste ich keine Angst mehr haben, dass ich verloren gehe. Dass ich irgendwo nen falschen Weg laufe. An der Hand fühlte ich mich wohl. Und sicher. Die wussten schon, wo's lang geht, und ich bin einfach mitgegangen.

So will Gott uns an der Hand nehmen. Und durchs Leben leiten. Taufe heißt: Gott will uns leiten. Nicht nur begleiten. So denken das viele: Gott ist dabei. Nein, er will nicht nur dabei sein, nicht nur mitgehen. Er will vorangehen. Und wir dürfen ihm nachlaufen. Er will die Richtung bestimmen. Weil er am besten weiß, was gut für uns ist. So wie meine Eltern das auch besser gewusst haben als ich als kleines Kind. Sogar

dann – ich geb's zu – wenn ich das mal nicht eingesehen habe. Wenn ich ganz woanders hinwollte. Manchmal hat mich die Hand, die mich gehalten hat, dann auch wohin geführt, geleitet, gezogen, wo ich im Moment gar nicht hin wollte. Aber es war gut so. Weil meine Eltern mich lieb hatten und weil sie's besser wussten als ich.

Ihr Lieben: Gott will Euch an der Hand nehmen und durchs Leben leiten. Das hat er bei der Taufe so gesagt. „Du gehörst mir“, hat er gesagt. Und die, die ihm gehören, die führt und leitet er.

Er streckt Euch seine Hand entgegen. Und Ihnen allen auch. Und wir dürfen einfach unsere Hand in seine legen und uns von ihm führen lassen. Wir dürfen seine Hand ergreifen und uns von ihm leiten lassen.

Was Hände alles können. Ich hab jetzt ein bisschen was von dem gesagt, was Gottes Hand alles kann. Und tut. Gottes Hand umgibt uns. Gottes Hand segnet uns. Gottes Hand führt uns.

*Lied EG 394: Nun aufwärts froh den
Blick gewandt*